№ 51. 25ster Jahrgang.

Donnerstag, den 1. März 1855.



Danziger Dampfboot.

Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7 — 8 Uhr

Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr.

Expedition: **Langgasse 35**, Hofgebäude.

Man abonnirt für **1 Thlr.** vierteljährlich hier in der Expedition, auswärts bei jeder Postanstalt.

Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

Orientalische Angelegenheiten.

M. Berlin, 28. Febr. Lord John Russell, der englische Bevollmächtigte für die Konferenz in Wien, dessen Ankunft man heute hier erwartet, wird sich mehrere Tage in Berlin aufhalten. — — Die Verhandlungen unserer Regierung mit Frankreich wegen Abschlusses eines Separatbündnisses werden noch fortgesetzt. Preußen ist bereit, an der Offensive gegen Rußland Theil zu nehmen, wenn das Petersburger Cabinet den einstimmigen Anforderungen der Wiener Conferenz nicht Gehör schenken sollte. Die über die Details der Ausführung gehaltenen Besprechungen haben seinen Abschluß verzögert. — — Ueber die in verschiedenen französischen Blättern so vielfach verkündete Reise des Kaiser Napoleon nach dem Kriegsschauplatze ist hier noch nichts Bestimmtes bekannt geworden. Zunächst ist sicher, daß derselbe den Tag der Abreise verschoben hat. Die belgische „Independance" ließ sich aus Paris schreiben, daß Napoleon nicht sowohl nach dem Kriegsschauplatze in der Krim, als nach demjenigen in der Ostsee sich begeben werde. In den hiesigen politischen Kreisen erblickt man indessen in dieser Sache mehr eine Angelegenheit der Zeitungen, als einen Plan des französischen Kabinets und dieselben Berichterstatter, welche vor wenigen Tagen von der lauten Theilnahme der untern Klassen der Bevölkerung in Frankreich für diese Reise des Kaisers Napoleon sprachen, melden jetzt, daß diese Theilnahme andern Vorstellungen und Eindrücken gewichen ist.

Die „N. P. Z." meldet in einer telegraphischen Depesche aus Petersburg, 27. Februar, Folgendes: Fürst Mentschikoff meldet vom 19. Februar: Am 17. d. wurde ein Theil der Truppen, die in den Umgebungen von Eupatoria kantonniren, zu einer Rekognoszirung gegen die Stadt ausgesendet. Auf die Entfernung von 250 Toisen eröffneten sie ein Kreuzfeuer, und in kurzer Zeit gelang es ihnen, einen Theil der feindlichen Geschütze zu demontiren und fünf Munitionswagen in die Luft zu sprengen. Als sie sich vergewissert hatten, daß sie sich zu Eupatoria gegen 40,000 Mann mit 100 Geschützen befinden mußten, gab der General Chruleff, der unser Detachement kommandirte, den Befehl, sich außerhalb des feindlichen Feuers zu rangiren, was mit der größten Ordnung geschah. — Bei Sebastopol sind die feindlichen Belagerungsarbeiten nicht vorgeschritten. Unsere Artillerie und unsere Tirailleurs fahren fort, die Arbeiten zu hindern. Am 13. Februar haben wir ein Pulvermagazin in den französischen Trancheen in die Luft gesprengt.

Triest, 27. Febr. (Tel. Dep.) Der Dampfer aus der Levante ist eingetroffen, und bringt Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 19ten d. M. In Konstantinopel wollte man von dem Wiedererscheinen eines russischen Corps vor Balaklava wissen und sollte am 13ten eine anhaltende Kanonade vor Balaklava stattgefunden haben. Es hieß, daß die Russen fortwährend neue Truppen zur Verstärkung erhielten. Das Wetter in der Krim soll sich günstiger gestalten, die Vertheidigungsmaßregeln Seitens der Alliirten sollen im Zunehmen begriffen und bereits zahlreiche Baracken eingetroffen sein. Der Schwiegersohn Omer Pascha's, Tefik, war gestorben.

Rundschau.

M. Berlin, 27. Febr. Die Pflege- und Unterrichtsgelder für Kinder der Militairs und Militairbeamten betragen nach dem Militairetat 49,181 Thlr. Hier verdient das Bestreben der Regierung besondere Anerkennung, die Soldatenkinder in besonderen Garnisonschulen unterrichten zu lassen, wenn die Civilschulen den Anforderungen nicht genügen. Man zählt in Preußen 15 Garnisonschulen. Für den Militair-Medizinalstab und die militairärztlichen Bildungs-Anstalten 73,053 Thlr. Zur Unterstützung für solche aktive Militairs und Militairbeamte, für welche keine andere besondere Unterstützungsfonds bestehen, setzt der Etat 16,024 Thlr. aus. Das Invalidenwesen, so wie die Pensionen und Unterstützungen für Wittwen und Waisen erfordern 3,245,710 Thlr.; das große Militair-Waisenhaus zu Potsdam erfordert einen Staatszuschuß von 127,295 Thlr., 7126 Thlr. mehr als im Vorjahre. Dem katholischen Waisenhause in Erfurt werden künftig alle diejenigeni katholischen Kinder überwiesen werden, welche stiftungsmäßg in dem Knaben-Erziehungs-Institut zu Annaberg erfolgen müßte. Der Zuschuß zur Militair-Wittwen-Kasse beträgt 99,475 Thlr. Ein neues Reglement für diese Kasse mit einem neuen Tarif ist in seinen Grundzügen entworfen und von dem Kriegsministerium dem Finanzministerium vorgelegt, die Schwierigkeit der Sachlage hat jedoch bis jetzt den Erlaß des neuen Reglements verhindert. Eine Summe von 1050 Thlr. dient zu Prämien für Soldaten polnischer und lithauischer Zunge, die sich durch Fleiß in Erlernung der deutschen Sprache auszeichnen. Zum Ersatze veruntreuter und entwendeter Gelder sind 2820 Thlr. wie im Vorjahre bestimmt. Nach der Durchschnittsberechnung von 1850—52 würden nur 630 Thlr. erforderlich sein, aber eine bevorstehende Endregulirung mehrerer Kassendefekte macht die höhere Summe nothwendig.

— In der 17. Sitzung der Ersten Kammer vom 27. Febr. wurde der Gesetzentwurf über die Beschränkung der Zahlungsleistungen in fremdem Papiergelde verhandelt. Der Gesetzentwurf wird nach dem Antrage der Kommission ohne Debatte angenommen. — Es wird demnächst die Diskussion über die von der Zweiten Kammer „in Verbindung mit dem Gesetze" beschlossene Resolution eröffnet. Der Minister für Handel und Gewerbe erklärt, er wolle auf den günstigen Umstand hinweisen, daß die Königliche Münze gerade jetzt damit beschäftigt sei, ihre Metallbestände vollkommen auszumünzen, so daß man hoffen dürfe, seiner Zeit das jetzt zu beseitigende Papiergeld vollkommen durch Metallgeld ersetzt zu sehen. — Die Resolution wird abgelehnt.

Berlin. Beim Ober-Tribunal kam am vergangenen Sonnabend ein höchst interessanter Prozeß in dritter Instanz zur Entscheidung, der eine in dem bekannten schottischen Dorfe Gretnagreen unter Zuziehung dreier Zeugen von einem jungen Grafen mit einer sehr achtbaren Künstlerin geschlossene Ehe betraf, welche der Graf und dessen Vater nach Jahren für ungültig ansah, indem jener nun eine ihm ebenbürtigere Dame heirathen wollte. Die Künstlerin erhob dagegen Klage, die in einer Instanz zu ihrem Gunsten und in der anderen gegen sie ausfiel. Das Ober-Tribunal erklärte aber diese Ehe für gültig und legitim, so daß auch erwähnte Künstlerin und ihre Kinder den Namen des Grafen zu führen haben.

— Eine große Anzahl Immediat-Eingaben gehen seit dem 1. Febr. d. J., dem Schlußtermin zum Umtausch der Kassen-Anweisungen vom Jahre 1853 (grauen) Allerhöchsten Orts ein, worin unterthänigst gebeten wird, eine Nachfrist zum Umtausch dieses noch nicht eingegangenen Papiergeldes zu gewähren, dessen Summe nicht unbedeutend ist. Diese Gesuche werden sämmtlich dem Finanz-Minister überwiesen. Der Haupt-Verwaltung der Staatsschulden sollen hier allein seit jenem Schlußtermin gegen 800 große und kleine Posten von dergleichen nun verfallenen Kassen-Anweisungen zugegangen sein, die natürlich mit einer Bescheini-

gung über die Aushändigung solcher Papiere von gedachter Behörde zurückgehalten werden.

Bromberg, 25. Febr. Gestern Vormittags gegen 11 Uhr wurde Feuerlärm geschlagen. Eine in einem Hinterhause der Posener Straße befindliche Wattenfabrik stand in hellen Flammen und wurde von denselben auch trotz aller sofort angewandten Löschversuche vollständig verzehrt. Außer der genannten Fabrik sind noch einige Ställe, so wie eine Treppe des daneben stehenden großen Vorderhauses und ein Balkon ein Raub des Feuers geworden. Beinahe wären bei dem Feuer auch drei Kinder und ein Erwachsener ums Leben gekommen. Die Kinder befanden sich nämlich noch in der Fabrik, als diese schon in hellen Flammen stand und wären hülflos verbrannt, wenn nicht ein muthiger Mann, der davon hörte, nochmals in das brennende Haus geeilt wäre und die schreienden Kinder, die er vor Rauch und Dampf kaum sehen konnte, gerettet hätte. (Pos. Ztg.)

— Die hiesige Königl. Regierung hat nachstehende, für den Handelsstand wichtige Bekanntmachung erlassen: „Wegen der unerläßlichen Erneuerung der Thore an der 11. und 12. Schleuse unsers Kanals wird die Passage durch dieselben auf 10 Tage gehemmt, die Sperre dieser Flußstrecke wird vom 1. bis 20. Juni d. J. stattfinden, in dem Theile zwischen Nackel und Bromberg aber unbehindert offen bleiben.

Aachen, 23. Febr. Reisenden, welche über Frankreich nach England reisen wollen, diene zur Nachricht, daß sie sich großen Ungelegenheiten aussetzen, wenn sie nicht vorher ihren Pässen ein französisches Visa verschafft haben. In den letzten Tagen sind mehrere Deutsche gezwungen worden, von Calais nach Gent zurückzureisen, um hier für ihr theures Geld sich das Visa des französischen Consuls ertheilen zu lassen.

Hannover, 23. Febr. Auf telegraphischem Wege ist die Nachricht eingegangen, daß Göttingen vor wenig Stunden seine größte Zierde verloren hat: Gauß starb diesen Mittag 1 Uhr. Wohl zu keiner Zeit hat die Universität in so kurzer Frist so herbe Verluste erlitten: Osiander, Lücke und Gauß in kurzen zwei Wochen. Gauß war am 30. April 1777 zu Braunschweig geboren, seit 1807 Professor in Göttingen. Schon als 22jähriger Jüngling gab er in seiner Doktor-Dissertation eine Probe seltenen Scharfsinnes, seitdem haben seine Entdeckungen und seine auch in der Form vollendeten Meisterschriften den Ruhm seines Namens — man kann in Wahrheit sagen — über die ganze gesittete Welt verbreitet.

Prag, 25. Febr. Ueber den Brand unserer Kaiserburg kann ich Ihnen noch berichten, daß 22 Zimmer, worunter 2 große Säle, ein Raub der Flammen wurden. Der Schaden wird auf 600,000 Fl. geschätzt. Beim Löschen hatte man mit den größten Hindernissen zu kämpfen. Die übergroße Kälte machte das Wasser in den Spritzkästen gefrieren und die Schläuche springen. Durch die gewaltige Höhe des Gebäudes war das Abdecken des Daches, besonders da während des Brandes ein starker Wind sich erhob, sehr gefährlich. Doch arbeitete Alles mit der größten Aufopferung, und mehrere der höchsten Beamten blieben durch volle 32 Stunden, bis jede Gefahr beseitigt war, auf der Brandstätte. Beim Löschen waren außer dem Civil, der Gendarmerie und der Polizeiwachmannschaft 6000 Mann Infanterie abwechselnd beschäftigt.

Wien, 22. Febr. Das gesammte Offizierkorps der Armee hat für den Grafen O'Donnell einen silbernen Schild, für den Ritter Joseph Ettenreich aber einen silbernen Pokal zum Andenken an die Rettung des Kaisers am 18. Febr. 1853 aus der Gefahr der Ermordung anfertigen lassen. Die Uebergabe beider werthvollen Kunstwerke an beide Genannte fand gestern durch den Feldmarschallieutenant Grafen Grünne unter entsprechender Feierlichkeit statt. Für den Zweck der Uebergabe waren von dem Feldmarschall Radetzky besondere Urkunden ausgestellt und unterzeichnet worden.

Krakau, 23. Febr. Gestern Abends um 7½ Uhr brach in dem hiesigen neugebauten Bahnhofsgebäude Feuer aus, das ein Magazin, in dem sich Colonialwaaren, Rum, Weingeist, Oel, gegen 50 Tonnen Häringe, Baumwolle und andere Waaren befanden, so wie eine Waggonreihe verzehrte. Die Feuersbrunst gewährte ein furchtbar imposantes Schauspiel und beschränkte sich zum Glück blos auf das genannte Magazin und eine Suite von Waggons. Das Umsichgreifen der Flammen hemmte einerseits die Windstille und die auf den Dächern gelagerten Schneeschichten, theils der Eifer der löschenden Eisenbahnarbeiter. Drei von denselben drangen in das brennende Magazin ein, um die Weingeistfässer wegzuwälzen; sie faßten auch eins an, doch die Reifen sprangen ab und die Arbeiter standen plötzlich in einem Feuermeer, aus dem sie sich nur mit Noth retteten. Ihre mit Spiritus getränkten Kleider fingen Feuer, das sie nur dadurch löschen konnten, daß sie sich auf den Boden warfen und herumwälzten. Das Feuer, das so groß und gefahrdrohend war, daß die gesammte Garnison Krakaus auf der Plantage, für den Fall des Umsichgreifens der Flammen, zur Hülfeleistung bereit stand, und das im Ganzen dem Aerar und Privaten einen großen Schaden gemacht hat, soll, wie man vermuthet, angelegt gewesen sein.

London. Die ganze Ostküste Schottlands ist neuerdings aufgenommen worden, und sollen die mehr ausgesetzten Küstenpunkte in Vertheidigungsstand gesetzt werden. Man geht mit dem Plane um, bei Aberdeen, Peterhead und anderen Punkten Forts zu errichten. — Ein Theil der Küstenwachen soll aufgefordert werden, in aktiven Dienst der Flotte zu treten. Diese Küstenwächter sind erprobte, gediente Seeleute, und würden zur Bemannung der Kanonenboote, Mörserboote und schwimmenden Batterieen in der Ostsee verwendet werden.

— Nach dem letzten Censusraport Englands zählt das Königreich 1,006,728 Ackerer, 275,676 kleine Pächter, 213,052 Schuster, 235,943 Ackerknechte, 222,612 Baumwollweber, 216,366 Steinkohlengräber, 182,646 Zimmerleute, 135,028 Schneider, 112,184 Schmiede, 101,391 Maurer, 97,642 Lastträger, 89,206 Matrosen der Handelsmarine u. s. w., 43,741 Handelsdiener. Nicht weniger als 401,950 Mägde, 202,437 Nätherinnen und Putzmacherinnen, 136,067 Wäscherinnen u. s. w.

Paris. Der Ordonnanz-Offizier des Kaisers, Capitain Merle, der die Charge eines Palast-Präfekten bekleidet, ist im Augenblick wahrscheinlich schon in der Krim.

Stadt-Theater.

Dienstag, den 27. Februar. „Clavigo", Trauerspiel in 5 Akten von Göthe. Die Aufführung eines klassischen Stückes wie Clavigo ist ein Festtag für die Bühne, aber während sonst die Festtage alljährlich regelmäßig wiederkehren, erscheinen diese nur in längeren Zwischenräumen. Die Schuld trägt wohl im Allgemeinen das Publikum, dessem Geschmack allein Rechnung getragen wird, wenn Göthe, Schiller, Lessing 2c. seltenere Gäste des Repertoires sind, wenn zwar auch gerade in dieser Saison das klassische Schauspiel mehr Credit beim Publikum zu haben scheint als sonst. Göthe's Clavigo jedoch gehört schon wegen der Schwierigkeit der scheinbar sehr einfachen Darstellung zu den selteneren Erscheinungen; insbesondere wird selten eine Provinzialbühne einen vollgültigen Darsteller für die Rolle des Carlos aufzuweisen haben. Mit großer Erwartung sahen wir Herrn **Lebruns** Leistung in dieser Rolle entgegen, da wir schon so häufig Gelegenheit hatten, uns an dem schönen, echten Talente und an dem echt künstlerischen Streben dieses so sehr begabten Künstlers zu erfreuen. Wenn nun freilich der Charakter des Carlos, den kalten Egoismus repräsentirend, wenig geeignet ist, das Publikum innerlich zu erwärmen, so haben wir dennoch an Herrn Lebruns sehr durchgearbeiteten Kunstleistung auszusetzen, daß derselben im Ganzen die **plastische Ruhe** abging, welche einem Kunstwerk erst den Stempel der Vollendung giebt. Im 4. Akte, der auch den Glanzpunkt des Carlos enthält, war übrigens Herr Lebrun meisterhaft in der Charakterisirung der öffentlichen Stimme über Clavigos künftiges Schicksal und wurde die treffliche Darstellung dieses Glanz-Momentes durch stürmischen Hervorruf bei offener Scene anerkannt. „Clavigo", der durch den Zauberfluß seiner Rede begeistert uns hinreißt, verlangt vorherrschend einen guten Rhetoriker, deshalb genügte Hr. v. **Strantz** unsern Erwartungen, wenn auch der oft sehr fühlbare Mangel an Routine auch auf das Publikum ein gewisses Gefühl der Unsicherheit hinüberträgt. Clavigo gehört zu den schwierigsten Aufgaben, die je für jugendliche Liebhaber geschrieben sind und von diesem Standpunkte aus leistete Hr. v. **Strantz** recht Anerkennenswerthes. Hr. **Wenzel** war als „**Beaumarchais**" ganz an seinem Platze. Der ungestüme, unbeugsame Mann, der das Herz auf dem rechten Fleck hat, und das Wort und den Degen zu führen weiß, wurde von ihm mit richtiger Mäßigung und würdig repräsentirt. Frau **Heyne-Rehfeld** ließ sich mit allem Anstand zu Tode quälen. Die unglückliche „Marie" kann wenig Sympathie mehr erregen, da Jeder es mit den **Lebenden** hält. Alle übrigen Darsteller, Madame **Scholz**, Herr **Dettmer** 2c. gaben sich sichtliche Mühe und trugen dazu bei, daß die Vorstellung das Gepräge eines sehr fleißigen Ensemble's trug, wie wir überhaupt der thätigen Direktion unsre aufrichtige Anerkennung für Wahl der Stücke wie für den Fleiß, der auf die Aufführungen verwandt wird, nicht vorenthalten dürfen. **Justus.**

Provinzielles.

Elbing, 27. Febr. Heute ist Herr Krüger zu Lenzen vom Magistrat mit allen gegen eine Stimme zum dritten Prediger bei der St. Marienkirche gewählt. — Der Güter-Transport auf der Ostbahn von der Weichsel nach den diesseitigen Plätzen dauert in fast unglaublicher Ausdehnung fort; so passirte der Marienburger Güterzug heute mittags wieder mit 25 beladenen Wagen, vor die 2 Lokomotiven gespannt waren, unsern Bahnhof. Allgemein wird über Mangel an Betriebsmitteln geklagt. — Seit Freitag, d. 23. Febr. sind für die Marienburg-Königsberger Strecke der Ostbahn neben den beiden bestehenden noch zwei neue Güterzüge eingerichtet, die jedoch keine Personen befördern. (N. E. A.)

Tolkemit, 26. Febr. Auch unser Tolkemit wird künftiges Jahr in die Reihe der 600jährigen Städte eintreten, denn es ist 1256 gegründet. Der Himmel gebe, daß wir das seltene Fest auf reelle Weise mit Einweihung unseres neuen Hafens feiern können. — Zwei verdienstvolle Mitbürger, Dr. Dentler und Kaplan Hannemann, haben sich der mühevollen Arbeit unterzogen, die urkundlichen Nachrichten über Tolkemit zu einer Kronik zusammen zu tragen. Ich nenne die Arbeit mit Recht „mühevoll", da sich hier am Orte selbst wenig Material dazu findet. Bei den verschiedenen großen Feuersbrünsten (Tolkemit ist 4 mal fast gänzlich abgebrannt) gingen sehr viele historische Dokumente verloren. (N. E. A.)

Königsberg. Ein hiesiger Rentier verspricht einem Bekannten in der Insterburger Gegend auf sein Gut 6000 Thlr. zu borgen. Als die Präliminarien abgeschlossen sind, so bittet jener, das Geld an die Kreiskasse zu Insterburg zu senden, von wo er es erheben und die nöthigen Papiere ausstellen lassen wird. Der Königsberger sendet es hin, kaum ist es von der Kasse empfangen, so wird dieselbe durch gewaltsamen Einbruch geleert und jene 6000 Thlr. zugleich gestohlen. Da die Kasse zur Einzahlung keinen Auftrag gegeben hat, so weigert sie sich natürlich Schadenersatz zu leisten. Der Absender hat zwar den Postschein über die Versendung des Geldes, aber der eigentliche Adressat hat es nicht empfangen, auch keinen Revers, oder Dokumente über den Empfang ausgestellt. Wer wird nun den Schaden tragen? (E. a. M.)

Vermischtes.

*** Das beste Mittel gegen das Durchsickern des Wassers besitzen wir im Kautschuk (gummi elasticum), und da es nicht Jedem möglich ist, sich der schützenden Ueberschuhe zu bedienen, so dürfte folgende Vorschrift, worin die Anwendung des Kautschuks ersichtlich ist, am passenden Platze sein. Man nimmt Kautschuk 4 Loth, Schweinefett 6 Loth, Leberthran 24 Loth. Das Kautschuk wird in heißes Wasser gelegt, worin es so lange verleibt, bis es ganz weich geworden ist. Hierauf wird dasselbe, mittelst einer Scheere in kleine Partikelchen zerschnitten, mit dem Schweinefette und dem Leberthran (Fischthran) in einen Topf gebracht und auf dem warmen Ofen oder im warmen Sandbade seiner vollständigen Lösung überlassen. Sobald das Kautschuk sich mit dem Fette und Oele ganz verbunden hat, was eine herausgenommene Probe darthut, so wird zum Schmieren der Stiefeln und Schuhe aller Art, auch der Jagd- und Wasserstiefeln zum Fischen rc. in folgender Weise geschritten. Nachdem das Oberleder, die Nähte und die Sohle mit lauwarmen Wasser abgewaschen und oberflächlich abgetrocknet worden sind, trägt man mittels eines Pinsels die warme Auflösung theils auf das Oberleder, theils in die Fugen der Nähte und am Rande der Sohle auf. Diese Schmiere trocknet an der Luft vollständig zu einem glänzenden Ueberzuge aus, und wird so fest, daß sie selbst dann, wenn man den Finger daran drückt, nicht mehr klebend demselben anhaftet.

*** Ein Chemiker in der Gegend von Valenciennes hat ein Mittel erfunden, den Rübenspiritus genau so feinschmeckend wie den Weinspiritus zu machen. Er hat bereits an 20 Brennereien sein Geheimniß verkauft und erhält dafür von jedem Hektoliter, welches diese produziren, 15 Francs auf eine gewisse Reihe von Jahren. Der Mann wird sonach jedes Jahr über eine Million Franken verdienen.

*** Ueber das traurige Ende Sir J. Franklin's berichtet jetzt ein Esquimaux, Namens Mastitukwin, der mit Dr. Rae reiste und von diesem für sehr verläßlich gehalten wird, folgende Einzelnheiten: „Er (der Esquimaux) habe mit einigen Gefährten den Winter in einem Schneehause verlebt, wo sie sechs Wochen lang vollkommen Nacht hatten. Vorigen März (1854) gingen sie über's Eis gegen Norden weiter und wanderten 37 Tage. So drangen sie 100 engl. Meilen weiter gen Norden vor, als die Esquimaux zu wandern pflegen, fanden aber auch da noch die Spur des Moschusochsen. Sir J. Franklin und seine Gefährtin sind todt; doch ist es nicht unmöglich, daß von den Letzteren Einige noch unter den Esquimaux leben. Sir Johns Uhr in Stücken, seine silberne Gabel, sein Löffel und Messer sind aufgefunden. Das gescheiterte Schiff war für diese Leute (die Esquimaux) eine wahre Gottesgabe, denn jetzt haben sie Alle gute Speere, Canoes rc. aus Eichenholz. Dr. Rae sah nichts von Franklins und seiner Leute Sachen; aber die Esquimaux erzählten ihm von dessen Tode, daß er in seiner Decke eingehüllt und mit seiner Flinte an der Seite aufgefunden worden sei. Wahrscheinlich ist es erst 2 bis 3 Jahre daß sie durch Hunger verkommen sind." Das sind die Worte von Mastitukwin, aus welchen man auf den Tod Franklin's schließen zu können glaubt. Zuverläßig ist, daß die Esquimaux Geräthe aus Eichenholz hatten, die sie wohl aus den Ueberresten von einem der Franklin-Schiffe angefertigt hatten.

*** Die letzte ungewöhnlich schnelle Hin- und Herreise des Collins-Dampfschiffes „Pacific" ist ein weltkundiges Begebniß. Dieses Dampfschiff segelte am 27. Dezember von New-York nach Liverpool ab und kam hier am 9. Januar Abends um 7 Uhr an. Es verließ darauf Liverpool am 13. Jan. Nachmittags um 4 Uhr und traf bei Sandy Hook am 24. Januar 5 Uhr Nachmittags ein, war aber wegen des dicken Schneesturms genöthigt, zu zögern. So machte also der „Pacific" die runde Tour von New-York nach Liverpool und zurück nach New-York in 27 Tagen und löschte 800 Tonnen Fracht. Der „Pacific" brachte die Nachricht von seiner Ankunft in Liverpool selbst mit. Dieses kann als die merkwürdigste Heldenthat angesehen werden, die noch bisher von irgend einem oceanischen Dampfschiffe ausgeführt worden ist.

*** Der Luftschiffer Godard steigt jetzt in New-Orleans in die Lüfte; viel waghalsiger als er ist aber Miß Louise Bradley aus Philadelphia. Von ihrer Luftfahrt bei Easton in Pensylvanien läuft folgender Bericht ein: „Die ganze Stadt war auf den Beinen, das Wetter besonders günstig. Der Ballon stieg unter dem Beifall der Menge, Miß Brandley schwank, aufrecht in dem Nachen stehend, die amerikanische Fahne. Man jubelte ihr noch zu, als der Ballon, der sich bisher in gerader Linie bewegte, in eine westliche Luftströmung gerieth, von da nach Osten gerissen wurde und nun mit ungeheurer Schnelligkeit fortschoß; mit einem Male zerplatzte er. Ein Schreckensschrei erscholl in den Straßen von Easton, alle Blicke sind entsetzt nach der Gegend gerichtet, wo die unglückliche Luftschifferin in dem Nachen, der noch ein ungeheures Stück des gerissenen Ballons nachzieht, rasend schnell niederfährt. Alle Pferde des Ortes werden in Contribution gesetzt; man jagt nach der Richtung, wo man ihre Leiche zu finden fürchtet. Die Reiter langen nach einem verzweifelten Ritte in einem kleinen, eine Stunde von Easton entferntem Thale an, finden Miß Bradley vollkommen unbeschädigt und gesund und fast lächelnd über ihr Mißgeschick. Das zerfetzte Stück des Ballons, das am Nachen nachschleppte, hatte ihr als Fallschirm gedient und ermöglichte so in der nächsten Nähe der Erde ein minder hastiges ungefährliches Auffallen.

*** Die Londoner Polizei kostete, nach einem eben veröffentlichten offiziellen Ausweise im vergangenen Jahre 392,703 Pfd. St. Ihre Revenüen beliefen sich auf 465,485 Pfd. St., so daß ihr ein Ueberschuß von 63,781 Pfd. St. in Händen bleibt. Die Polizeimannschaft bestand am 1. Januar aus 5731 Individuen, darunter 18 Superintendanten, 133 Inspektoren, 625 Sergeanten und 4954 Constabler. Diese bekommen jährlich zwischen 74 bis 78 Pfd. St, nebst Kleidung; dazu 40 Pfd. Kohlen wöchentlich, wenn sie verheirathet, 20 bis 40 Pfd. halbjährig, wenn sie ledig sind. Das Gehalt der Inspektoren beträgt 59 bis 200 Pfd. St., der Superintendanten 200 bis 380 Pfd. St.

*** Der gewöhnliche Yankee, den man in London sieht, renommirt mit viel Essen. Einer, den ich im vorigen Herbst beobachtete, nahm zu Mittag und zwar zwischen 2 und 3 Uhr, also jedenfalls unter Vorbehalt eines ausreichenden Abendbrodes folgendes zu sich: einen Teller Mock Turtle, einen Hummer — „den größten, den Sie kriegen können," rief er dem Kellner bei der Bestellung zu — ein halbes Dutzend Koteletten mit Zubehör, eine Schüssel Maccaroni und eine unbegrenzte Quantität Roastbeef. Zu jedem Gericht schlürfte er durch zwei Strohhalme einen Pokal Sherry Cobler auf, mit einem Geräusch wie ein schnarchender Alligator.

Marktbericht.

Bahnpreise zu Danzig vom 1. März 1855.
Weizen 120—136pf. 73—127 Sgr.
Roggen 115—127pf. 58—69 Sgr.
Erbsen 57—61 Sgr.
Hafer 30—35 Sgr.
Gerste 100—112pf. 43—55 Sgr.
Spiritus Thlr. $24\frac{1}{3}$ pro 9600 Tr. F. P.

Inländische und ausländische Fonds-Course.

Berlin, den 28. Februar 1855.

	Zf.	Brief	Geld.		Zf.	Brief	Geld.
Pr. Freiw. Anleihe	$4\frac{1}{2}$	$99\frac{3}{4}$	$99\frac{1}{4}$	Pomm. Rentenbr.	4	95	—
St.-Anleihe v. 1850	$4\frac{1}{2}$	$98\frac{3}{4}$	$98\frac{1}{4}$	Posensche Rentenbr.	4	$92\frac{1}{2}$	92
do. v. 1852	$4\frac{1}{2}$	$98\frac{3}{4}$	$98\frac{1}{4}$	Preußische do.	4	$93\frac{1}{2}$	93
do. v. 1854	$4\frac{1}{2}$	$98\frac{3}{4}$	$98\frac{1}{4}$	Pr. Bk.-Anth.-Sch.	—	$110\frac{1}{2}$	$109\frac{1}{2}$
do. v. 1853	4	$92\frac{3}{4}$	$92\frac{1}{4}$	Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
St.-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	$83\frac{1}{2}$	83	And. Goldm. à 5 Th.	—	$7\frac{7}{8}$	$7\frac{3}{8}$
Pr.-Sch. d. Seehdl.	—	—	—	Poln. Schatz-Oblig.	4	$70\frac{1}{2}$	$69\frac{1}{2}$
Ostpr. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	$92\frac{1}{2}$	—	do. Cert. L. A.	5	87	86
Pomm. do.	$3\frac{1}{2}$	—	$97\frac{1}{2}$	do. L. B. 200 Fl.	—	19	—
Posensche do.	4	—	$100\frac{1}{4}$	do. neue Pfd.-Br.	4	—	90
do. do.	$3\frac{1}{2}$	92	$91\frac{1}{2}$	do. neueste III. Em.	—	—	$89\frac{3}{4}$
Westpreuß. do.	$3\frac{1}{2}$	90	—	do. Part. 500 Fl.	4	$77\frac{1}{2}$	—

Course zu Danzig am 1. März:
London 3 M. $195\frac{1}{2}$ Br.
Hamburg 10 W. $44\frac{1}{3}$ Br.
Amsterdam 70 T. 100 gem.
Pfandbriefe 90 Br.
St.-Sch.-Sch. 84 Br.

Angekommene Fremde.

Schmelzers Hotel (früher 3 Mohren)

Die Hrn. Kaufleute Knips a. Frankfurt a. M. und Kräft a. Stolp. Hr. Hopfenhändler Meyer a. Tuchin.

Im Englischen Hause:

Hr. Lieutenant u. Rittergutsbesitzer Janke n. Gattin a. Bandomin. Die Hrn. Kaufleute Schwechten a. Berlin, Fast und Hr. Fabrikant Neufeld a. Elbing.

Hotel de Berlin:

Die Hrn. Gutsbesitzer Peters a. Wispan, Schröder a. Mestin u. Mussehl a. Kriefkohl. Hr. Kaufmann Sachs a. Berlin. Hr. Baumeister Berger a. Erfurt. Hr. Kunstgärtner König a. Braunsberg. Der Geh. Justiz-Rath Hr. Triest a. Bromberg. Hr. Rentier Kolberg n. Fam. a. Königsberg.

Hotel d'Oliva:

Die Hrn. Gutsbesitzer Kramer n. Gattin a. Lübtow und Senger n. Fam. a. Kipctlowitz. Hr. Kaufmann Manteuffel a. Stettin.

Hotel de Thorn:

Hr. Gutsbesitzer von Besser a. Wittigwalde. Hr. Kaufmann Jantzen a. Neuenburg.

Stadt-Theater in Danzig.

Freitag, den 2. März. (VI. Abonnement Nr. 1.) Zum 1. Male: **Am Fenster.** Schwank in 1 Akt nach dem Französischen von Stein. Hierauf: **Hans und Hanne.** Vaudeville in 1 Akt von Friedrich. Zum Schluß (neu einstudirt): **Müller und Miller.** Lustspiel in 2 Akten von Al. Elz.

Sonntag, 4. März. (VI. Abonnement Nro. 2.) Zum 4. Male: **Die Kreuzfahrer,** oder: **Der Alte vom Berge.** Große heroische Oper mit Tänzen in 5 Akten von Benedict.

Verantwortliche Redaction, Verlag und Druck von Edwin Groening in Danzig.